



**G. Straube**  
(etwa 1992, Foto aus dem Familienbesitz, erhalten von A. Straube)

tein-Turnover bei *Claviceps*; danach Assistentin, später Oberassistentin am Institut für Allgemeine Botanik der MLU bis 1985; 1970 Promotion zum Dr. rer. nat. unter der Leitung von W. Fritsche mit einer Dissertation über Wachstum und Produktbildung der Hefe *Candida guilliermondii*; 1970 Ehe mit dem Physiker E. Straube (2 Töchter); ab 1977 nach der Berufung von W. Fritsche an die Friedrich-Schiller-Universität Jena Leitung der Arbeitsgruppe Mikrobiologie an der MLU und verantwortlich für den gesamten Lehrbetrieb in diesem Fach (Fachrichtungen Biologie, Biochemie und Biologielehrer); 1982 Promotion B zum Dr. sc. nat. [entspricht etwa der Habilitation]; 1985 Berufung zur Hochschuldozentin für Technische Mikrobiologie an die Technische Hochschule Merseburg und 1989 zur ordentlichen Professorin für Mikrobiologie an dieser Einrichtung; neben Lehrtätigkeit Aufbau einer biochemischen Forschungsgruppe in Zusammenarbeit mit der chemischen Industrie (Chemiekombinat Bitterfeld, VEB Fahlberg-List) für Untersuchungen zum mikrobiellen Abbau von Giftstoffen (HCH u.a.)

**Mykologische Publikationen:** Mitarbeit am Lexikon der Mykologie (ed. H. Dörfelt 1988, 1989) und an dem Übersichtswerk Allgemeine Mykologie (ed. H. Weber 1993) [vgl. Literaturverzeichnis 10.1.].

**Biogr. Lit.:** nicht ermittelt.

**Weitere Quellen:** Angaben der Schwester R. Gippert (Magdeburg) und der Tochter A. Straube (Marburg), Unterlagen bei H. Dörfelt. [Dö]



**K. Voigt**  
(im August 1958, während einer Harzexkursion, Ausschnitt aus einem Gruppenfoto, Foto L. Mosler)

**Voigt** (geb. Schlunk), Katharina (genannt Käthe):

Lehrerin

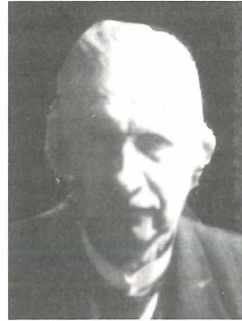
geb.: 21.6.1886 in Wernigerode

gest.: 2.11.1970 in Wernigerode

**Herkunft:** Lehrerfamilie

**Lebensweg:** Unterricht in der Privatschule der Großmutter bis zum 13. Lebensjahr, 1907 Examen und Lehrbefähigung für Mittlere und Höhere Mädchenschulen, Sprach- und Studienaufenthalte in Paris und 1910 in Oxford, 1912 Ehe mit dem Lehrer W. Voigt; Ortspilzsachverständige, ab 1956 Kreispilzsachverständige in Wernigerode, Korrespondenz mit dem Pasteur-Institut über *Amanita-phalloides*-Vergiftungen und Gegenmittel, Unterstützung der Hygieneinspektionen mit Übersetzung von Spezialliteratur zu Pilzvergiftungen, 1968 Ende der Beratertätigkeit nach einem schweren Unfall.

**Mykologische Publikationen:** keine ermittelt.  
**Biogr. Lit.:** Wöllner-Siebert (1973).  
**Weitere Quellen:** Neue Wernigeröder Zeitung 8/1998. [Mo]



**W. Voigt**  
(im August 1958, während einer Harzexkursion, Ausschnitt aus einem Gruppenfoto, Foto L. Mosler)

**Voigt, Wilhelm:** Lehrer

geb.: 15.4.1883 in Drübeck

gest.: 27.10.1961 in Wernigerode

**Herkunft:** Bauernfamilie

**Lebensweg:** Ausbildung als Volksschullehrer in Rhoden (Krs. Halberstadt), ab 1.12.1910 Mittelschullehrer in Wernigerode, 1912 Ehe mit Katharina Schlunk, ab 1.1.1925 Schuldirektor in Hasserode (jetzt Ortsteil von Wernigerode), am 1.11.1937 an die Knabenschule Wernigerode versetzt; nach Kriegsende ab Oktober 1945 Mittelschullehrer an der Wernigeröder Volksschule; ehrenamtlicher Heimatforscher und Naturfreund; Freundschaft mit Hermann Löns, der 1907 fünf Wochen bei ihm wohnte, Mitarbeiter des Brockengartens und des Heimatmuseums, aktiver Einsatz für Tier- und Pflanzenschutz, ab 1926 Mitarbeit im Harzklub, seit dieser Zeit auch Arbeit in der Pilzaufklärung, Mitwirkung beim Aufbau der Nachkriegs-Pilzaufklärung, um 1948 sind Pilzprüfungen durch ihn nachgewiesen; ab 1951 ist die Tätigkeit als Kreispilzsachverständiger in Wernigerode belegt, Aufgabe dieser Tätigkeit 1956 aus gesundheitlichen Gründen; floristische Arbeiten und Sammeltätigkeit, Herbarium von über 3000 Belegen (darunter auch Flechten) derzeit im Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung in Gatersleben aufbewahrt.

**Mykologische Publikationen:** keine ermittelt.

**Biogr. Lit.:** Raue (1962).

**Weitere Quellen:** Volksstimme Wernigerode, 30.10.1961; Unterlagen und Berichte von Erhard Wiedenbein, Eveline Oemler und Gisela Schult. [Mo]

**Wahren, Lothar:** Chemieingenieur und autodidaktischer Mykologe

geb.: 27.7.1925 in Zschornowitz

gest.: 27.7.1989 in Bitterfeld